

## Pressemitteilung

4.6.15

StudentenwerkThüringen  
Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Elke Voß

Tel.: 03641 – 930 546  
Fax: 03641 – 930 502

E-Mail: [oe@stw-thueringen.de](mailto:oe@stw-thueringen.de)

### Kinderkunst im Klinikum

Seit kurzem können sich die Patienten, ihre Angehörigen und die MitarbeiterInnen der Palliativstation im Klinikum Jena an fröhlichen Kinderzeichnungen erfreuen.

Unter fachkundiger Anleitung der Jenaer Künstlerin Petra Lieberenz haben die Kinder der Studentenwerkskita Seidelstraße im Rahmen ihres Projekts „Gefühle“ ihre eigenen Gefühle künstlerisch umgesetzt. In der 2 Jahre währenden Projektzeit entstanden zahlreiche kleine Kunstwerke zu diesem Thema. Diese ist zur Zeit auf der Palliativstation des Universitätsklinikums zu sehen.

In Vorbereitung der Ausstellung besuchten einige Kinder mit ihren Erzieherinnen die Palliativstation, es gab Gespräche mit den Kindern über das Thema „traurig sein“, Krankheit, Krankenhaus, Sterben und Tod und es fand ein Elternabend statt. „Es geht dabei vor allem darum, die Kinder anzuregen, etwas über Gefühle zu lernen, sie auszusprechen und auch traurige Begebenheiten zu verbalisieren“, erklärt Sabine Ackermann, Kitaleiterin Seidelstraße.

Zur Vernissage auf der Palliativstation kamen neben den Patienten und deren Angehörige die Kinder mit ihren Erzieherinnen und ihren Eltern sowie Personal der Palliativstation. Es fanden beeindruckende Begegnungen statt. Chefarzt Prof. Dr. Winfried Meißner begrüßte die kleinen Künstler und bedankte sich herzlich für die „Bilder, die viel Farbe und Frohsinn in das Leben auf der Station bringen.“

Die Bilder sind nicht nur schön anzusehen, sondern können sogar therapeutisch genutzt werden, z.B. um biografisch mit Patienten zu arbeiten. Auch werden Patienten motiviert, für einen Ausstellungsbesuch das Krankenzimmer zu verlassen.

Fazit: die Ausstellung der Kinderbilder auf der Palliativstation ist eine große Chance sowohl für die Kita Seidelstraße als auch für die Palliativstation, palliative Kultur über die Grenzen des Klinikums hinaus zu vermitteln, gegenseitig voneinander zu lernen und miteinander zu leben.